



geheimer Zusammenarbeit soll von Tschammer und Osten und dem Deutschen Olympischen Auschuss, damit beschafft, eine Organisation zu vollenden, die die Bewunderung der ganzen Welt erwecken wird.

Die am heiligen Feuer von Olympia entzündete Fackel ist unterwegs; von Hand zu Hand weitergegeben, wird sie am 1. August im Olympischen Stadion auf jenen Stunde eintreffen, wo die eisernen Blöde mit vollem Klang die Eröffnung der Spiele der XI. Olympiade erläutern wird.

Nach den Wettkämpfen werden die Sieger, die Stiere mit dem Lorbeerkrans umwunden, vorbeiziehen und, wie ich so hören wage, wird jeder Siegerkämpfer la seine Prämie mit dem Zielkreuz zurückbringen, dem Sinnbild des olympischen Friedens, der von der ganzen Welt mit lautem Jubel gefordert wird zum Schluß der Auktion und in Höhe der Völker.

#### Dr. Th. Lewald:

Die Jahre der Vorbereitung der XI. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden haben Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Freude freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind überwiesen.

Wer hätte es vorher an solche Erfüllung gedacht. Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unter Führer und Reichsstatthalter unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfschäfte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war.

Die Reichshauptstadt Berlin hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden ihre reichgeschmückten Straßen. Den freuden Sportmannschaften ist von der ganzen Bevölkerung ein von ihnen mit Freude, Dank und Überfrachtung empfundener Empfang bereitet. Möge über diesem Feuer olympischer Frieden warten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfschäften mit Freude erinnern!

#### Reichssportführer von Tschammer und Osten:

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, der die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Verbildung sportlicher olympischer Gaufreundschaft entgegengefand, herbeigeföhrt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das heiligste Amt angelegt. Woden der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem stets wachsenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des olympischen Gedankens führen.

## Weihstunde am Grenzaltar

### Olympiafackel durchsetzt Deutschland

Die olympische Fackel, die am 20. Juli an heiliger Stätte in Olympia entzündet worden ist, hat nach einem Lauf durch sechs Länder bei Hellendorf deutsches Boden erreicht. Und nun durchsetzt die heilige Flamme, umbraus von dem Altar im Luitpold- und in der Neuerhalle des Marathontores an der olympischen Stätte das heilige Feuer zu entzünden. Die Welt schaut auf Deutschland! Unter dem Dröhnen der Geschütze, unter den Klängen der Fanfare, unter dem Gelang der Olympischen Hymne und unter den Läuten der Olympischen Glöcke, die die Jugend der Welt gerufen hat zu ritterlichem Wettkampf, steigt in Berlin die olympische Flagge mit den ineinander verschlungenen fünf Ringen am Hauptmast empor und findet davon das olympische Geist die Herzen erobert hat.

Hellendorf, eine kleine sächsische Gemeinde mit 450 Seelen, hatte sich zu seinem Ehrentag auf das prächtigste geschmückt. Zu Tausenden waren die Gäste zusammengekommen, um Zeuge der feierlichen Fackelübergabe zu sein. Am historischen Gaufrichteramt Ortseingang war ein prächtiger Triumphbogen errichtet worden, der von zwei riesigen Haltenfeuerzeugen flankiert wurde. Durch

ein lass 2 Kilometer langes Tal vor hochrauschen-

Wohnhäusern ragte der rote Rundgang zur Grenze, wo sich die Straße zu einem Rundgang weiter. Die Natur hat hier eine Feuerstelle geschaffen, wie sie Menschenhand harmonischer und eindrucksvoller nicht gestalten könnte. Mächtige, urale Eichen säumen das Rundfeld. Niedrige dieser Bäume rückt ein Wappenschild, was abwechselnd das Salienteck und die Olympischen Ringe zeigt. Die Mitte des Platzes nimmt ein schöner Altar mit der bronzenen Hammetschale ein. Drei Tünen führen zu dem Altar hinan. Deutsches Jungvolk mit seinen Almeln schließt einen Ring um diese Altarschale, gleichsam als Sinnbild für die Aufgabe der Jugend als Hüterin des unvergesslichen Feuers des Friedens im edlen Weißfest der Völker. Unter der mächtigen Eiche erhebt sich, völlig im Tannenzweig und Eichenlaub versteckt, das Rednerpult mit der Säule zum Altar.

An der Stelle, wo die Grenze über den Weg läuft, spannt sich zwischen zwei Eichen ein weißer nach dem Nachbarland Deutschlands zu leuchtendes Transparent über die Straße, das die Aufschrift trägt: Deutschland grüßt die Jugend der Welt!

Unter den Ehrenbogen sieht man Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, den Besitzhaber im Wehrkreis 4 und Kommandeur des 4. Armeekorps, General der Infanterie Löffl, die sächsische Minister Dr. Tritsch-Lent und Kamps, Landesstellenleiter Salzmann, den Kommissarleiter Leiter des Volksbildungsministeriums, Göpfer, Generalalarmsführer von Alten, Gaupoliführer Ministerialrat Kunz, in Vertretung des SA-Gruppenführers Schermann, SA-Brigadeführer von Carlsbad, und NSDAP-Brigadeführer Lein. Unübersehbar scheint die Menschenmenge, die die Biesen um den Platz füllt. Fast 30 000 Menschen haben sich hier versammelt. Auch darüber jenseits der Reichsgrenze sind die Straßen rechts und links mit Fahnen geschmückt.

Pünktlich um 11.45 Uhr stürzten die olympischen Fanfare die Antun des leichten Fackelläufers aus tschechoslowakischem Gebiet an. An der Grenze übernahm der erste deutsche Läufer, Soldatenkamerad Goldammer, von seinem tschechoslowakischen Sportsameraden die brennende Fackel und entzündete damit an dem Altar am historischen Rundteil in Hellendorf das Olympische Feuer. Unbeschreibliche Begeisterung begleitete die Antun der Olympischen Flamme.

Selbstverständlich neigt sich die Fackel über den Altar. Dann flammt zum erstenmal die olympische Flamme auf deutschem Boden auf.

Bei der Übergabe des Olympischen Feuers an den deutschen Läufer hielt

#### Reichsstatthalter Mutschmann

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zum erstenmal geht die Fackel des Heiligen Feuers von Olympia in die Obhut deutscher Sportler über, um von morgen an dem friedlichen Wettkampf der Jugend der Welt symbolisch voranzuleuchten. Von der Altis hat die heilige Flamme sechs Länder durchsetzt, und nicht nur den Tausenden junger begeisterter Sportler, die das Feuer trugen, sondern der gesamten Jugend aller dieser Völker ist der olympische Gedanke eingegangen.

Das griechische Erziehungsideal, das in den hellenischen Wettkämpfen zu Olympia seinen schönsten und erhabensten Ausdruck fand, hat Jahrtausende überdauert. Es stand bei uns den größten Widerhall, weil die olympische Gemüthe und Hartung der nationalsozialistischen Weltanansicht zutreffend verwandt ist. Deshalb bezeichnet Deutschland zum olympischen Gedanken nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern in der Überzeugung, für eine große Seele einzutreten, in deren Dienst sich alle Länder und Völker unterschiedslos zusammenfinden können.

Es ist deshalb mehr als ein äußeres Schauspiel von großartiger Einmaligkeit und bedeutet mehr als eine organisatorische Leitung größten Ausmaßes, wenn dieser 2000 Kilometer lange Fackellauf durch alle Schwierigkeiten gewältig werden soll. In dieser Tatsache liegen symbolische Werke, die ein ganzes Programm bedeuten.

Und dieses Programm, das Olympia heißt, läßt aller Welt offenbar werden, daß sie von Zivieracht und Schwäche, die sie gefährden, nur gesunden kann, wenn sie sich des olympischen Gedankens als Kulturträger bedient. Und wenn die Antike das über Krieg und Tod erhabene Ideal der Gemeinschaft und des Friedens im vorliegenden

Weitreich der Jugend zu Olympia am besten gewidmet hat, so rufen wir heute die Jugend der ganzen Welt an, um sie durch das Gemeinschaftsleben des Friedens zu ändern des Friedens in allen Völkern zu machen, wie sich die erste Fackel dieses Staffelauses an der Stelle in Olympia entzündet hat, so soll sich unsere zweite Fackel in der ganzen Welt wieder am männlichen Geist des Altertums entzünden und die Größe dieses Lichtes auf immer in unsrer Welt und in unserem Herzen lassen.

Den Völker, die heute noch durch gewisslose Feindseligkeit und Feindlichkeit gegen sich selbst und die anderen Völker wachsen, soll die Flammen Flamme sein, sich im Sinne der vaterlichen Völkerlandes Idee der Olympischen Spiele zu Frieden und Frieden zu stellen und sich nicht im Völker und Völkerkampf selbstmörderisch zu zerstreuen. Tag und Nacht soll die Fackel in das Dunkel der Weltkriege hineinragen und all die Feinde bannen, die den Völkern und Frieden nahmen.

Das Olympische Feuer soll aber auch aller Menschen, die in unfruchtbaren und verlorenen Ländern leben, die gewisse Heute über verlorenen die Flammen Flamme sein, sich im Sinne der vaterlichen Völkerlandes Idee der Olympischen Spiele zu Frieden und Frieden zu stellen und sich nicht im Völker und Völkerkampf selbstmörderisch zu zerstreuen. Tag und Nacht soll die Fackel in das Dunkel der Weltkriege hineinragen und all die Feinde bannen, die den Völkern und Frieden nahmen.

So möge denn diese weibolde Stunde, die zwischen Raum sind, fünfzig Feuerzeichen, uns und die ganze Welt immer stärker in den Bann der olympischen Seele ziehen. Ihre Läufer zweier Nachbarnationen aber, die ihr eins mit dieser gesellschaftlich denkbarbaren Grenzfläche abtun, werden sprechen, die Flamme des Friedens und der Freiheit ist zu nähern, bis das große Zunftswerk vollendet ist.

Adolf Hitler und das gesamte deutsche Volk kennen nur ein gemeinsames großes Ziel: der Erhaltung des Friedens der Welt zu dienen.

In diesem Sinne grüßen wir unseren Führer, der Friedensgedanken neuen Impuls gegeben hat, mit einem dreifachen Sieg-Heil!

#### hornissenhor hündet das Nahen der Jäger

Kaum ist sein Wort verholt, da wird ein Schwarz-Brieftauben aufgesessen, der den Läufern voransteigen wird. Der erste deutsche Läufer entzündet am Altar die erste deutsche Fackel und trägt sie den ersten Kilometer in deutsches Land hinein. Er kann sich bei Beginn seines Laufes vor der begeisterten Menschenmenge kaum sein Wege bahnen.

Über Gottloba und Berggießhübel tragen nun die Läufer Kilometer um Kilometer die Flamme voran. Dem Olympischen Feuer voraus eilt ein Auto mit Hornschein und einer Ehrenabordnung des NSDAP, die das Nahen des Läufers finden. Überall auf der Strecke jubeln ein dichtes Spalier aller Parteidienstler, Hörner bilden und die Bevölkerung den olympischen Fackelläufern zu.

#### Telegramm an den Reichssportführer

An den Reichssportführer wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vereinigten 6 Millionen Turner und Sportler Deutschlands sind sich der Bedeutung des Augenblicks bewußt. In diesem Augenblick geloben sie im Sinne des von der hellenischen Auffassung der Leibesübungen ausströmenden Kulturstrebens zu arbeiten, im Reiche Hitlers bis zur Erreichung seiner Ziele. Wir geloben im Sinne der Worte unseres Führers zu handeln. Möge das Olympische Feuer nie verlöschen. Heil Hitler!“

König Eduard VIII. hat der britischen Olympiamannschaft eine Botschaft überbracht, in der er ihr seine besten Wünsche für die Olympischen Spiele und gleichzeitig die Überzeugung ausspricht, daß die Mitglieder der Mannschaft die Überlieferung des britischen Sportgeistes wahren würden.

So kann man sich wahrlich die Gottesgeisel der Welt figürlich vorstellen!

Der Lama kommt auf den Arzt zu und grüßt demütig. Dr. Poec räfft seine bescheidene chinesische Sprachkenntnisse zusammen und fragt: „Wohin willst du, frommer Priester? Möchtest du die Gastfreundschaft Si-nongs in Anpruch nehmen?“

„Der Abend ist da, hoher Herr!“ spricht der Priester unterwürfig mit einer seltsam quiekenden Stimme. „Habe die Güte und erlaube mir, mein müdes Haupt in dieser Stadt zur Ruhe zu legen.“

„Der Priester schüttelt den Kopf. „Willst du im Mandarinenpalast wohnen?“

„Herr, ich bin's nicht wert, den ehrwürdigen Palast zu betreten. Ich bin ein armer Lama, ein geringer Knecht Gottes. Läßt mich ruhen im Hause meines Freundes, des Teppichmachers Yu-schan, der unweit vom Fluß wohnt.“

Dr. Poec ruft nach seinem Diener.

„Dieser kommt nur zögernd herein, man merkt es ihm an, daß er sich vor dem entsehlichen Alten fürchtet.“

Dr. Poec wendet sich an den Diener und sagt in englischer Sprache: „Kai-fun, dieser Priester hier will in Hause des Teppichmachers Yu-schan schlafen, geleite ihn dorthin.“

„Herr, Yu-schan ist tot samt seiner ganzen Familie.“ „Sage es dem Lama, ich vermag mich in eurer Sprache nicht so gut auszudrücken.“

Kai-fun gehörte und erklärt dann dem Arzt: „Herr, er will trotzdem in dem Hause des Teppichmachers schlafen.“

„So geleite ihn hin!“ besticht Dr. Poec.

Das Erscheinen dieses, abstoßenden Alten hatte Dr. Poec nachdrücklich gestimmt. Der Arzt war ein kleiner, häuterner Kopf, aber er hatte das unabsehbare Geheimnis, daß sich hinter diesem häuslichen Lama ein Geheimnis barg.

Es ließ ihm keine Ruhe, und als der Diener zurückkehrte und meldete, daß der Auftrag ausgeführt sei, sah er einen Entschluß.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(46. Fortsetzung)

„... Margarith ist derzeit in Si-nong.“

„Noch habe ihn nicht kennengelernt,“ entgegnete Kossoul höflich.

Fred warf ein: „Das war auch nicht gut möglich, denn wie mir Dr. Poec sagte, liegt sein Kollege Frank zu Bett. Es handelt sich nur um eine Erfahrung, die bald behoben sein dürf...“

Hat Ihnen Dr. Poec vielleicht gesagt, Mr. Marshall, wann er mich hier wieder absolvieren wird?“

Ja, richtig! Dr. Poec hat mir einen Brief für Sie mitgegeben, Schwester. Hier ist er!“

Margarete nahm das Schreiben in Empfang und überflog dessen Inhalt.

„Liebe Schwester Margarete! Fred Marshall kommt mit einem gewissen Arpad Kossoul zu Ihnen. Mir gefällt dieser Mann nicht, den bloße Neugierde hierhertriebt. Schaffen Sie sich ihm möglichst bald vom Halse! Vielleicht gelingt es Ihnen, Kossoul, dem ungeheuer reich sein soll, zu einer größeren Lebensmittelpunkt für das Hungergebet zu veranlassen, dann hätte sein kommen wenigstens einen guten Zweck.“

Herrlich! Ihr alter Poec.

NB. Abgelöst werden Sie vielleicht schon übermorgen.“

Margarete verzog keine Miene, steckte den Brief zu sich und unterhielt sich wieder ungezwungen mit ihren Gästen.

Arpad Kossoul erfuhr von Margarete alles Nähere über das Pestgebiet und über den Umfang der Seuche. In seinem Gesicht spiegelten sich lediglich Staunen und Bewunderung über die geleistete Arbeit wider. Menschlichkeit schien dem Manne fremd zu sein.

Margarete war der Blick dieses Menschen unangenehm, er hatte manchmal etwas Lauerndes, Verschliches an sich.

Es schien ihr, als taste er sie mit seinen Augen, hinter deren Beharrlichkeit ungebändigte Wildheit und Grausamkeit steckten, förmlich ab.

Noch nie hatte Margarete einen Menschen so abgestoßen wie dieser Arpad Kossoul.

8.

In Si-nong ist die Seuche vollkommen erloschen. Auch den Hunger hat man nahezu gebannt. Frühlingswind streift über das Land, der leichte Schneeschmelz. Der Himmel sieht aus wie ein sommerliches Tuch, nur ab und zu bläst die Sonne bläß durch die Wolken.

Es ist ein grauer, unfreundlicher Tag.

Dr. Grigorim, der wieder auf den Beinen ist, rüstet sich, um nach Ti-li-pu zurückzufahren.

Am Abend dieses Tages geschieht etwas Seltsames. Bewohner der Stadt und nehmen Reis und Tee in Empfang, die ihnen durch ein Fenster aus dem Mandarinenpalast herausgereicht werden.

Rätschlich stieben die bisher ruhig wartenden Chinesen unter allen Anzeichen von Furcht und Schrecken schreiend davon.

Dr. Poec will seinen Augen nicht trauen. Was ist die Ursache?

Da bemerkte er einen Mann im roten Gewande eines Lamas, der aus einer Seitengasse herankommt.

Der Arzt zusammensetzen, ein kalter Schauer überläuft ihn.

Die Pest steht auf dem Marktplatz!

Es ist der alte, bösartige Lama mit dem von Blättern und Lusssack zerstreuten Gesicht.

Poec begreift in diesem Augenblick die abergläubischen Chinesen, als er dieses Bild des Grauens sieht.

Spangenberg, den 1. Februar 1936.

## Vor mir an die Jugend der Welt

Die Jugend der Welt! Im Mokkenturm des Reichssportfests zu Berlin läutet die Glocke, die die Stadt erfüllt, der Schall aufgenommen wird von den Klangen und über die tönende Welt hinausgeht in das Land, und Nord und Süd und Ost und West, bis an die Enden der Erde und zum Himmel und den Menschen, bis zu den Ländern am Pazifik und den Inseln im Süden, dann wird die Jugend der Welt schreien zum fröhlichen Wettkampf. Wir grüßen dich, du Jugend der Welt! Das Olympische Feuer ist entzündet, eine heilige Flamme, die alles verbrennen soll, in alle Dünkel. 40 Jahre lang geht nun der neue Siegeszug von Marathon, wie er in bellerischen Vorzett geplant ist. Damals ein Dankfest für treuesten Mannesmut und höchste Opferbereitschaft, und heute eine Mahnung, der Engenken unserer Vorfahren nicht zu vergessen, sich für die gestern, die Olympia betreten wollen, wenn sie ohne Leichtfertigkeit noch Unendes getan haben, so sehr wie verraten und seit mutig. Wer aber andererseits der Seele wohin er will? So sprach vor vielen tausend Jahren der Prophet an der heiligen Kampftäte im Haine seiner. Was damals galt, es gilt in gleicher Weise noch heute. Nicht leichtfertig sein und nicht unendlich vertrausen darf man, das sind die Leitworte, nach denen die Olympischen Kämpfer auch heute noch antreten werden. Es wird ein Wettkampf der Guten sein, und die Siegen werden heilig. Nur die Besten können siegen. Nicht jeder kann Olympischen Vorber ernten. Aber die anderen, die unverdienten müssen, es wäre sie nicht verdriessen. Es wird ihnen genügen zu wissen, daß auch sie ihr Bestes haben wollen und ihr Bestes getan haben. Der Siegespreis wird nicht im Stein, wenn den Sieg zu erringen auch schön ist, er liegt auch schon in dem guten Willen, und in der ehrlichen Einigkeitsbereitschaft. Und mit dieser Erkenntnis sind die Olympischen Spiele etwas, was weit über die Krone des Sports hinaus geht, was alle Menschen anstrebt. Die Erkenntnis, daß wir immer und überall unser Leben geben sollen, uns ganz einzusetzen für eine Sache, die uns selbst, die unter Gott, die die Menschheit angeht. Das wir kämpfen sollen, nicht allein um den Erfolg des Erfolgs willen, der uns verlost bleiben kann, soll andere besser sind, sondern weil nur im Kampf das Beste des einzelnen sich offenbart kann. Im friedlichen Wettkampf um das Glück und den Fortschritt des Menschenwohlbedarfs — das ist der tiefe Sinn der Olympischen Spiele, darum rast immer wieder die große Glocke der Freiheit die Jugend der Welt!

E. G.

**Unglückfall.** In der Unterstadt flogte gestern ein kleines Mädchen aus dem Fenster und blieb schwer verletzt liegen. Trotz der größten Voricht der Eltern konnte es einen unbewachten Augenblick und stieg wieder aus dem Fenster. Wahrscheinlich hat sich die Kind dann zu weit hinausgestreckt und fiel aus der Straße. Mit einem Armbrust und sonstigen erheblichen Verlegerungen wurde das Kind nach Kassel ins Krankenhaus gebracht.

**Bürgerschießen — Chreuschießen.** In der kommenden Woche beginnt in Spangenberg das Schießen um die Königswürde. Ein schöner, alter Brauch soll wieder eingeführt werden und würdig reicht sich unsere alte Bürgstadt wieder in die Schützenkönigstädte ein. Mit großer Elter wurde an den letzten Sonntagen auf dem Schießplatz geübt. Es war mancher darunter, der drei mal hintereinander ins Zentrum traf und wir werden vielleicht kaufen, wenn mancher Erstlings-Schütze so 96 Schüsse bringt. Doch wir wollen abwarten — stark wird sowieso um die Armbrust gekämpft werden. Wer da gewinnt, noch nicht über die 30 hinwegzukommen, der hat meist nachmittag noch einmal die Möglichkeit, sich einzupräsentieren. Und wenn dann am nächsten Sonntag die Jungen um die höchste Schützenwürde knallen, werden die Augen gepunktet auf den Anseigertafeln liegen.

**Wetterode.** Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem höchsten Schießstand die Mannschaften sämtlicher Kreisalber-Schützenvereine des Kreises zum Pflichtschießen. Die Mannschaft mit der größten Ringzahl wird Kreismeister und kann dann an dem Schießen um die Bezirksmeisterschaft teilnehmen. Die letzten Kreismeister in den Kreis- und Kreisjugendmannschaften sowie Einzelwüchsen aller der Kreisalber-Schützenvereine Spangenberg.

**Meldungen.** Gestern nachmittag wurde von der Polizei bei der Heilanstalt ein älterer Mann aufgefunden, der aus einer Detonation des Kreises Wigenhausen unter Spangenberg stammt und seit Sonntag in der Jagd umgebracht war. Die benachrichtigten Angehörigen haben ihren vermischten Schüttling ab.

**Kassel.** In einer kleinen Fabrik geriet ein 30-jähriger Eisenbahnarbeiter aus Oberzwehren mit der linken Hand in das Zahnschlagschneiderei einer Maschine und verlegte sich schwer, daß die Aufnahme in das Landeskrankenhaus erfolgt war.

**Hofgeismar.** Mittwoch nachmittag ereignete sich am Bahnhof ein folgenschweres Autounglück, bei dem eine Frau so schwer verletzt wurde, daß sie in bedenklichem Zustand in das Landeskrankenhaus nach Kassel gefasst werden mußte. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

**Siegen.** Zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit in einer der letzten Nächte ein Jagdhäuschen in der Nähe des Dorfes Dornholzhausen (Kreis Wetzlar) erbrochen worden. Die Einbrecher benutzten dazu modernes Einbrecherzeug, mit dem sie die äußeren Sicherungsstäbe herabzerrten, um dann in das Jagdhäuschen einzudringen. Dort stahlen sie Wäsche usw., ferner sahen sie sich an den vorhandenen Getränken gütlich. Bis jetzt noch keine Spur von den Tätern.

**Beligenstadt.** Das heftige Gewitter, das am Mittwoch nachmittag über dem Rhein-Main-Gebiet niederging,

hatte neben zum Teil schweren Schäden auf den Feldern und in den Gärten drei Todesopfer zur Folge. Unweit Seligenstadt werden gegenwärtig auf den Wiesen Moisirationsarbeiten ausgeführt, an denen 20 Arbeiter beteiligt sind. Als das Gewitter losbrach, suchten vier von ihnen, die am Waldbstrand arbeiteten, Schutz unter einem Eichenbaum. Ihre Kameraden, die etwa 400 Meter entfernt von ihnen beschäftigt waren, hörten plötzlich laut Pfeife rufen. Als sie herbeilaufen, mußten sie schreien, daß drei ihrer Kameraden unter dem Eichenbaum vom Blitz getroffen und auf die Stelle gesetzt worden waren. Der vierte war vollständig gelähmt und wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist umso größer, als es sich bei den Toten um junge Familienräder handelt, die neben ihren Frauen kleine und unmündige Kinder zurücklassen.

## Allerlei Neuigkeiten

**Geschirrat Alters-Heidelberg gefordert.** In Heidelberg, wo er von 1916 bis vor einigen Jahren an der Universität als Professor für Philosophie auf dem Lehrstuhl Kuno Fischer und Windfuhr gelehrt hat, wurde dieser Tage, nach seinem Bummi in einer Stille, Geschirrat Heinrich Ritter zu Grab gebracht. Ritter war in Heidelberg und vorher in Freiburg i. Br. der Führer der berühmten badisch-südwürttembergischen Philosophieklasse, die eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Studierenden hatte. Als Ritter im Jahr 1933 seinen 70. Geburtstag feierte, erhielt die Reichsregierung den großen Gelehrtenpreis.

**Reichstag in Berlin ist bereit!** Der Zustrom wird in den kommenden Tagen wohl noch stärker werden, als er heute schon ist; aber niemand zweifelt daran, daß es schöne Tage werden, die Zeit der Olympischen Spiele, die jeder, der dabei gewesen ist, die Erinnerung als eine dauernde mindestens ebenso zahlreiche ausländische Kennzeichen. Es ist auch ein Sport, der Versuch, zu entkräften, wobei die vielen Wagen kommen. Darauf müssen sie empfinden, wenn sie in den Staaten auf die geschmückten Straßen, die empfängt, die ihnen Berlin zuteilt werden lädt, aus vollem Herzen.

**Berlin ist bereit!** Der Zustrom wird in den kommenden Tagen wohl noch stärker werden, als er heute schon ist; aber niemand zweifelt daran, daß es schöne Tage werden, die Zeit der Olympischen Spiele, die jeder, der dabei gewesen ist, die Erinnerung als eine dauernde mindestens ebenso zahlreiche ausländische Kennzeichen. Es ist auch ein Sport, der Versuch, zu entkräften, wobei die vielen Wagen kommen. Darauf müssen sie empfinden, wenn sie in den Staaten auf die geschmückten Straßen, die empfängt, die ihnen Berlin zuteilt werden lädt, aus vollem Herzen.

**Kometen in Sicht.** Die Hamburger Sternwarte teilte mit: Der am 16. Mai von Petley in Amerika entdeckte schwache Komet ist zwischen hell geworden. Er hat jetzt die dritte Größenstufe erreicht, kann also schon mit bloßem Auge beobachtet werden. Mit Hilfe eines Teleskops kann man den kurzen Schwanz des Kometen erkennen. Der Komet bewegt sich in südlicher Richtung durch das Sternbild des Pegasus und steht gegenwärtig in der Nähe des Sternes Beta. Am 2. August 1936 wird er in der Nähe des Sterns Epsilon im Pegasus zu sehen sein. Ein anderer Komet, der am 17. Juli 1936 von Nishi in Japan entdeckt wurde, steht im Sternbild des kleinen Löwen. Er ist fünfzig Größe, kann aber wegen seiner sozialen Stellung am Horizont nicht mit bloßem Auge gesehen werden.

**Explosion eines Blindängers.** In der Nähe von Görlitz fanden fünf Personen, die nach Metallmaterial aus dem Weltkrieg suchten, zwei nicht explodierte 28-Zentimeter-Bomben. Während sie daran hantierten, um sie zu öffnen und zu entleeren, explodierten das eine der Bomben und töte zwei Personen auf der Stelle. Die anderen drei wurden schwer verletzt. Im Krankenhaus starb noch ein dritter infolge der erlittenen Verletzungen.

**Der Tod in den Bergen.** Die im Wettersteingebirge als verletzt gemeldete Studentin Klara Scheid und ihr Begleiter Alfred Bachmann sind in der Hochvanner-Nordwand tot aufgefunden worden.

**Feuer in einem griechischen Pulvermagazin.** Im Pulvermagazin des Arsenal von Athen brach ein Brand aus, durch den etwa 40 Tonnen Pulver vernichtet wurden. Das Feuer kommt bald erstellt werden. Man vermutet, daß der Brand eine Folge der außerordentlichen Hitze ist, die seit Tagen herrscht. Der Gesamtschaden hat eine Höhe von etwa 5 Millionen Drachmen. 500 italienische Studenten in Berlin.

**Vol. 1 bis 5. August werden die Sieger der italienischen Studentenwettämpfe bei den Olympischen Spielen in Berlin sein.** Zu ihrer Begleitung befindet sich eine 80 Mann starke Wachtmappe der Polizei in Rom. Die Gäste werden während ihres Aufenthalts in Berlin vom Auslandsamt der Reichsjugendführung betreut. Am Sonntag, den 2. August, werden die italienischen Studenten am Reichsgericht, an den Gräbern Horst Wessel und Herbert Vorles' Kränze niederlegen.

**Die neuen englischen Schlachtschiffe.**

Zu der Nachricht über den beabsichtigten Bau von zwei englischen Schlachtschiffen berichtet der Flottenachverständige des "Daily Telegraph", daß diese Schiffe eine Raumverdrängung von je etwa 34 000 Tonnen hätten und damit annähernd an Größe an die Schiffe der Nelson-Klasse herantreten. Sie sollen mit einer beträchtlichen Anzahl von 14-Zoll-Geschützen und mit 12 bis 16 Zustandekanonen von 6 Zoll ausgerüstet sein. In dieser Beziehung stellen die Schlachtschiffe etwas ganz Neues dar und würden die erste vernehmbare Antwort auf die Gefahr aus der Luft und von Seiten der U-Boote darstellen. Die Kosten würden sich auf sieben Millionen Pfund belaufen.

**Weitere Geheimpläne für die Sowjet?**

Das Pariser Blatt "Le Journal" will wissen, daß der französische Kriegsminister Gassier Duparc bei Zeichnungen eines neuen Flugabwehrschutzes auszuhändigen, das zur Zeit auf zwei Kreuzern ausprobiert werde. Es handelt sich um ein von den Dienststellen der französischen Kriegsmarine hergestelltes Geschütz, dessen Geheimnis so streng gehütet worden sei, daß die Herstellung und Zusammenfügung der Einzelteile an verschiedenen Orten erfolgt sei.

## Empfänge im Rathaus

Das Berliner Rathaus stand vollkommen im Zeichen der großen Empfänge, die Staatskommissar Dr. Lippert den olympischen Mannschaften unserer Gastrinationen gab, soweit ein Empfang nicht bereits am Tag der Ankunft stattgefunden hat. An den Empfängen nahmen teil die belgische Mannschaft, die ersten Olympiasieger Polens unter Führung des Obersten Slabizy, die Bulgaren unter Führung des Ehrenpräsidenten des bulgarischen Olympischen Komitees, Grzellenz Tschaparatschow, die österreichische Mannschaft unter Führung des Barons von Sefforth in Stärke von 240 Kämpfern und 30 Sportstudenten, die ungarische Mannschaft in Stärke von 150 Mann, die von dem Präsidenten des ungarischen Olympiakomitees, Dr. von Ákemen, und dem General der Naval-Lichteneder geführt wurde, und schließlich die portugiesischen Olympiasieger, die von einer 30 Mann starken jugendlichen Jugendgruppe begleitet waren. Staatskommissar Dr. Lippert entbot allen Mannschaften einen herzlichen Willkommenstrunk und überreichte den Mannschaftsführern die Olympische Ehrenplatette. Die Bevölkerung, die sich vor dem Rathaus in großer Zahl angestellt hatte, bereitete allen Mannschaften stürmische Applaus.

## Berlin von heute

Berlin im Festland! Man erkennt es kaum wieder! Die Umbauten auf Straßen und Plätzen sind fertig, ein Meer von Fahnen weht überall, grüne Straßen ziehen sich an den Häuserfronten entlang. Die olympischen Ringe sind an den hervorstehenden Symbolen.

Seit Tagen wird der Strom der Gäste größer, die das gewaltige Ereignis in der Reichshauptstadt mit erleben wollen, aber heute, am Vorabend zur feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele, scheint dieser Strom besonders stark zu sein. Dichte Scharen von seßlich gesiedelten Menschen bewölken vor allem die Straßen der Innenstadt, man hört fast alle Sprachen der Welt, jubelnd aus den großen Lärmsäulen der Reichswehr begrüßt, wenn sie Mannschaften oder ausländische Besucher durch die Stadt fahren. Die Schwos haben an den Hauptverkehrspunkten eine schöne weiße Uniform angezogen, sie haben es schwer, daß das Gedränge der Wagen oft ist und behindert, ohne Unterlaß, in endloser Kette, rollen diese durch die Straßen. Das Berliner Kennzeichen der Straßenwagen verschwindet fast unter den vielen anderen aus den verschiedenen Regenbogen des Reiches und den mindestens ebenso zahlreichen ausländischen Kennzeichen. Es ist auch ein Sport, der Versuch, zu entkräften, wobei die vielen Wagen kommen. Darauf müssen sie empfinden, wenn sie in den Staaten auf die geschmückten Straßen, die empfängt, die ihnen Berlin zuteilt werden lädt, aus vollem Herzen.

Berlin ist bereit! Der Zustrom wird in den kommenden Tagen wohl noch stärker werden, als er heute schon ist; aber niemand zweifelt daran, daß es schöne Tage werden, die Zeit der Olympischen Spiele, die jeder, der dabei gewesen ist, die Erinnerung als eine dauernde mindestens ebenso zahlreiche ausländische Kennzeichen. Es ist auch ein Sport, der Versuch, zu entkräften, wobei die vielen Wagen kommen. Darauf müssen sie empfinden, wenn sie in den Staaten auf die geschmückten Straßen, die empfängt, die ihnen Berlin zuteilt werden lädt, aus vollem Herzen.

## Die Sieger der Sternflüge

Freiherr Spec von Sternburg und Butta.

Der Internationale Sternflug nach Berlin, an dem sich 54 Flieger aus 17 Nationen beteiligt sind, endete mit dem Sieg von Gustav Tschetschowitzki, während der Deutsche Olympia-Sternflug von Hauptmann Breitherr Spec von Sternburg gewonnen wurde.

Von den Ausländern, die sich an dem Internationalen Sternflug beteiligten, trafen rechtzeitig 47 auf dem Flughafen Rangsdorf ein. Sie verteilen sich auf die einzelnen Nationen wie folgt: Belgien 6, Chile 1, England 4, Frankreich 8, Holland 3, Italien 1, Japan 1, Jugoslawien 1, Österreich 9, Polen 4, Schweden 3, Tschechoslowakei 3, Ungarn 4, Finnland 1. Interessant ist, daß bei dem Wettbewerb die kleinsten Flugzeuge am besten abschnitten, und zwar die beiden "Praga-Baby", Hochdecker mit 36 PS, Praga-Motor.

**Ergebnis:** 1. Gustav Tschetschowitzki 1445 Punkte, 2. Polma-Tschechoslowakei 1097 Punkte, 3. Peterle-Polen 907 Punkte, 4. Simonsson-Schweden 765 Punkte, 5. Meißner-Polen 682 Punkte, 6. Budzaj-Ungarn 681 Punkte, 7. Graf Arcu-Jinneberg-Oesterreich 550 Punkte. Der vierte, sechste und siebente Preisträger flogen deutsche Endergebnisse.

**Die Aufgabe der deutschen Flieger bei dem Nationalen Wettbewerb war viel schwieriger als die ihrer ausländischen Kameraden.** Die Deutschen mußten trennen und quer durch Deutschland fliegen, und dabei so oft wie möglich auf zum Teil unbekannte und noch nicht hergerichtete Flugplätze zwischenlanden. Je nach der Schwierigkeit des Platzes war die Punktewertung der Landung höher oder niedriger. Von den 154 gestarteten Fliegern sind zur festgesetzten Zeit 110 in Berlin eingetroffen.

**Endergebnis:** 1. Hauptmann Freihe: Spec von Sternburg 285; 2. Dr. Rall 260; 3. Maju: Volle 250; 4. Ralfstein 246; 5. Dipl.-Ing. Kropf 243; 6. Braun-Danzig 241; 7. Hauptmann Scharsbier 238; 8. Vogel 236; 9. Ministerialdirektor Mühlig-Hofmann 234; 10. Dipl.-Ing. Tant 228 Punkte.

## Graf von Hagenburg liegt im Kunstflug

Auch der internationale Kunstflugwettbewerb um den "Preis der Nationen" ist in Rangsdorf beendet worden. Die wertvolle Prüfung endete mit einem deutschen Sieg. Nach dem Ergebnis des Pflichtprogramms galten Kunstflugmeister Stör und Gerd Achgelis als Favoriten. Beim entscheidenden Kürprogramm setzte sich dann aber der dritte deutsche Bewerber, Graf von Hagenburg, der in der Pflicht nur auf den 8. Platz kam, an die Spitze des ausgetriebenen Feldes.

**Die Punktchirter, von denen jede teilnehmende Nation einen gestellt hatte, kam zu folgendem Ergebnis:** 1. Graf von Hagenburg-Deutschland 658,88 Punkte, 2. Siroly-Tschechoslowakei 651,41 Punkte, 3. Nobal-Tschechoslowakei 641,66 Punkte, 4. Fleurquin-Frankreich 639,99 Punkte, 5. Achgelis-Deutschland 631,41 Punkte, 6. Stör-Deutschland 628,66 Punkte, 7. Hörring-Schweiz 619,88 Punkte, 8. Ambros-Tschechoslowakei 597,98 Punkte.

## Kleiner Weltspiegel

Der amerikanische Staatssekretär Hull demonstrierte die aus der Baltikustadt stammenden Gerüchte, wonach die Vereinigten Staaten einen Botschafter beim Baltikum ernennen würden. Bereits vor einem Jahre habe das Staatsdepartement bekanntgegeben, daß nicht beabsichtigt sei, die formalen diplomatischen Beziehungen mit dem Baltikum aufzunehmen.

Was das "Matin" aus Nancy gemeldet wird, hat die Militärbehörde angeordnet, daß künftig die Eisenbahnwagen auf ihren Standorten fahren, von bewaffneten Truppenabteilungen überwacht werden, um zu verhindern, daß die Reservezüge bei ihrer Fahrt die Internationale anstreifen.

## Vereinskalender

Reichsbund für Leibesübungen.  
Kreisalber-Schützenverein Spangenberg  
Am nächsten Sonntag ab 2 Uhr nachm.: Leichtes Übungsschießen für Gäste vor dem Schützenfest.

# Noch keine Klärung

Beide spanische Parteien melden Teilerfolge

Die Gegenseitigkeit der Madrider Streitkräfte scheint nach den letzten Meldungen zum Sicheren gekommen zu sein. Neue Nachrichten besagen, daß die Truppen der Militärgruppe zu einem neuen Angriff auf die spanische Hauptstadt übergehen.

Beide Parteien werden im übrigen kleine verdeckte Teilerfolge gemeldet: Die Maristen sollen Villanueva de la Serena in der Provinz Badajoz eingenommen haben, wodurch die Wiederherstellung der Verbindung zwischen Madrid, Badajoz und der portugiesischen Grenze möglich sein soll. Dagegen haben die Truppen der Militärpartei, so besagt eine Meldung aus Lissabon - Guadarrama, wo während der Schlacht im Guadarrama-Gebirge das Hauptquartier der Marxisten war, eingekommen, ebenso die Städte San Vicente und Valencia - auftauchen in der Provinz Badajoz.

## 21 Offiziere ermordet

Der Kommandant des Forts Vohola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxistischen Miliz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

## Botschafter in Berlin gemahngeregt

Die Madrider Regierung hat den bisherigen spanischen Botschafter in Berlin, Excellenz Aramonte in Coriazo, abgekehrt und aus dem diplomatischen Dienst ausgeschlossen. Diese Maßnahme soll eine Erwiderung auf die vom Botschafter wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung schon am Mittwochvormittag eingerichtete Demission darstellen.

## Die DFL spendet 20 000 RM

Die Deutsche Arbeitsfront hat für den "Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen" die Summe von 20 000 Mark überwiesen. Darüber hinaus gehen laufende Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung ein, auch von älteren Volksgenossen die damit einen schönen Beweis ihrer Opferbereitschaft liefern. Auch Sachspender wurden angemeldet und für den Bedarfssall Kreiskomitees für flüchtige Deutsche zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Spenden für den Helfsfonds nicht nur bei der Berliner Stadtbank, Konto 2400 d, angenommen werden, sondern bei sämtlichen südlichen Spar- und Girosässen im Reich.

## Spanien bedauert

Die spanische Regierung hat der Reichsregierung ihr tieffestes Bedauern über die Vorfälle in der spanischen Hafenstadt Gijon amtlich zum Ausdruck gebracht, bei deren Beschießung durch den spanischen Kreuzer "Almirante Cervera" verschiedene Reichsdeutsche, einer unter ihnen sogar tödlich, verletzt wurden.

## Deutsche als Opfer

Scharfer Protest der Kriegsschiffkommandanten.

Nach Meldungen des Kreuzers "König" hat der spanische Kreuzer "Almirante Cervera" am vergangenen Mittwoch den kommunalen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Feuerläufe wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinrich Böck aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Wever aus Barmen, Ernst Blume aus Bielefeld,

Friedrich Wittum aus Porzheim und Philipp Frei aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der "König" genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers scharfen Protest gegen die Verleugnung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern ausdrückte. Der Befehlshaber der Einheiten, Konteradmiral Carl, wiederholte dieser Schrift auch im Namen der Österreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen ist, den spanischen Befehlshabern gegenüber, die ihm daraus ihre Bedauern über den Tod und die Verleugnung deutscher Staatsangehöriger zum Ausdruck brachten. Außer den schwerverletzten Deutschen hat der Kreuzer "König" auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Musel an Bord genommen, ferner einige Österreicher, Schweizer, Schweden und Kubaner.

## Bom Führer beauftragt

Der Führer und Reichsstaatler hat auf Grund des § 4 des Reichsstatthaltergesetzes den Reichsstatthalter in Hamburg, Karl Kaufmann, mit der Führung des Panzerregiments in Hamburg beauftragt.

## Italiens Propagandaminister in Berlin

Gast des Reichsministers Dr. Goebbels.

Einer Einladung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels zur Teilnahme an den Olympischen Spielen folgend, traf der italienische Propagandaminister Tito Aliferi in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich der Direktor der Filmabteilung im italienischen Propagandaministerium, Grebbi.

Staatssekretär Funf hieß den italienischen Gast in Namen des Reichspropagandaministers herzlich willkommen und übermittelte ihm die besten Wünsche des Reichspropagandaministers und der Reichsregierung für seinen Aufenthalt in Berlin. Minister Aliferi, der etwa fünf bis sechs Tage in der Reichshauptstadt verbringen wird, dankte für die herzliche Begrüßung und den Empfang, der ihm zuteil geworden war.

## Griechenlands Thronfolger in Berlin

Auf dem Flughafen Tempelhof traf in einer Sondermaschine der Präsident des griechischen Olympischen Komitees, Prinz Paul von Griechenland, ein.

Der griechische Gesandte, Excellenz Nizo-Nangabé, hieß den Gast, in dessen Begleitung sich u. a. der ehemalige Botschaftspräsident Graf Theotolis befand, willkommen. Namens der Reichsregierung begrüßte ihn der Chef des Protolls, Gesandter von Bülow-Schwante. Das deutsche Organisationskomitee war durch Generalsekretär Dr. Diem vertreten.

## Kammer beschließt Frauenwahlrecht

Ein erfolgreicher Vorstoß Louis Marins.

In der französischen Kammer beantragte Louis Marin überraschend im Namen von 50 anderen Abgeordneten die sofortige Ausprache über die Frauenwahlrechtsvorlage. Durch Handaufheben entschloß sich die Kammer, dem Wunsch Marins stattzugeben.

Da niemand das Wort verlangte, schritt man gleich zur Abstimmung, und in seltener Einmütigkeit mit 482 gegen eine Stimme nahm die Kammer den Gesetzesvor- schlag an, der den Frauen in Frankreich das gleiche aktive und passive Wahlrecht wie den Männern zuerkennt.

## Einladung angenommen

Deutschland und Italien stimmen der Fünfmächte- besprechung zu.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, empfing den britischen und den französischen Botschafter sowie den belgischen Gesandten und teilte ihnen mit, daß die deutsche Regierung die Einladung der drei Regierungen zu einer Fünfmächtebesprechung der einen Weltkraft annimmt. Er wies besonders darauf hin, daß diese Befreiung in jeder Hinsicht auch wegen des Programms, sorgfältiger diplomatischer Vorbereitung bedürfe.

Der italienische Botschafter wurde im gleichen Sinne unterrichtet.

Gleichzeitig wird aus Rom gemeldet: Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter sowie den englischen und belgischen Gesandten empfangen und hat sie in Beantwortung ihrer Mitteilung vom 24. Juli davon unterrichtet, daß die italienische Regierung ähnlich gern an der Konferenz der fünf Verteidigungsbündner Datum noch zu vereinbaren sei, teilnehmen werde. Er hat hinzugefügt, daß die italienische Regierung es als möglich erachte, daß die Konferenz durch einen geeigneten Gedankenaustausch auf dem ordentlichen diplomatischen Wege im Interesse ihrer hohen Ziele gehandelt vorbereitet werde. Von dieser Mitteilung hat Graf Ciano den deutschen Botschafter benachrichtigt.

## Der Führer wieder in Berlin

Der Führer und Reichsstaatler traf am Freitagmittag u. 16 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein.

Er wurde von den dort zum Empfang der italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Flugtages auf dem Flughafen Tempelhof jubelten dem Führer zu.

## Ankunft des italienischen Thronfolgers

Herzlicher Empfang in Berlin.

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begieriger Sportmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 bewohnen wird, traf mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Der Reichsminister des Äußeren, Freiherr von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protolls, Gesandten von Bülow-Schwante, auf dem Tempelhof-Flughafen erschien, war, hielt den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen. Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Botschafter Attilio mit den Mitgliedern der Botschaft, der italienische Propagandaminister Aliferi, der italienische Finanzminister Chiaro di Revel, die italienischen Militärräte sowie der Inspekteur der italienischen "Schnellen Truppe", Generalmajor di Giorgio, von deutscher Seite Staatssekretär Lammers, der Kommandierende General des III. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schauburg. Bei der Fahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhof-Flughafen brachte die zum Volksflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar. Als das Flugzeug mit dem hohen italienischen Gast landete, spielte eine Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza.

# Schützenfest

im Saal u. Garten zum Schützenhaus

Vom 5. bis 7. August, ab 18 Uhr abends:  
Bürger-Königsschießen

Sonnabend, den 8. u. Sonntag, den 9. Aug.:

Bürger-Königsschießen und Preischießen auf 3 verschiedenen Ständen

Sonntag, den 9. August, von nachmittags 3 Uhr ab:

Zelt im Saale des "Schützenhaus"

Der Eintritt in den Garten ist frei!

Tanzkarte für den ganzen Tag: 0.65 RM.  
Alles nähere aus den vorgelegten Programmen ersichtlich

Die Einwohner von Spangenberg und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Die Festleitung.

**Biohum** ist der beste Humus-Dünger.

**Biohum** ist wie ein Mistkompost.

**Biohum** ist garantiert säurefrei.

**Biohum** ist der beste Kopfdünger

für jede Pflanze.

**Wo Biohum** Verwendung findet, ist Stall-

dünger überflüssig.

Bestellungen und Anfragen an

**Friedrich Fromme, Melsungen**

Für jede Gelegenheit bietet

**Kaffee Spangenberg**

das Beste an Kuchen, Torte u. Kleigebäck

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 2. August: Dr. Koch

Käte Wimmel

Karl Hartmann

Verlobte

Spangenberg

Kassel

2. August 1936

## Sommer-Schluss-Verkauf

Preise zum Erstaunen niedrig!

Blusen	Sporthemden
Kleider	Oberhemden
Handschuhe	Nachhemden
Unterkleidung	Krawatten
Damenstrümpfe	Socken

## Joseph Guise

Kassel, Untere Karlsstraße 9

Georg Klein  
Eisenwaren-  
Handlung  
Spangenberg

Hauschule Nastede in  
Odenburg  
von C. Rhode. Vorbereit. auf die  
Meisterprüfung in 2 Sem.  
Prog. frei.

Inserieren  
bringt Gewinn!

Wir sagen allen Verwandten und Mitbürgern,  
die uns beim Hinscheiden unseres geliebten  
Vaters und Bruders ihre Teilnahme bezeugten,  
unseren herzlichen Dank!

Familie Enheroth

Familie Jenner

Spangenberg, den 30. Juli 1936.

## Lebt die Spangenberger Zeitung

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. August 1936:

8. Sonntag nach Trinitatis:

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags 8½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Landeck:

Vormittags 1½ Uhr: Predigtgottesdienst, Pf. Vollmer

Kirchliche Vereine

Dienstag abend: Jungmädchenchor fällt aus.